

Verlagsgesellschaft mit dem Titel: Verlagsanstalt „Die Welt“... Dr. W. Reddig, Dresden.

Verlagsgesellschaft Dresden... Die Welt... 20 J. im Jahre... 1913.

Sächsischer Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verlagsgesellschaft, Druck u. Verlag: Germania, K. A. ... Dresden.

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung... Dresden.

Kriegs- und Friedensbündnisse

Auch Staaten sind Gesellschaftswesen. Zwar hat es Zeiten gegeben, in denen ein Volk getrennt von den anderen ein selbständiges Dasein führen konnte...

Veruche gab es genug. Von jenen ersten Weltreichen des Augustus und Dshingis Khan, welche alle Nationen der damals bekannten Welt zu umfassen suchten...

Die Diplomatie ist die alltägliche Umgangsform der Staaten. Solange Gemeinsamkeit der Interessen die Gegnerschaft überwiegt. So oft sich aber Hader und Verlechte entzündet, fallen diese primitiven Überlieferungen her und morden sich nach bestem Können und Gewissen.

Der Wunsch nach Sicherheit wächst gegenüber dieser steten Bedrohung. Daher nach jedem Krieg der Drang nach der Organisierung, daher der größte Drang zum Ueberstaat nach dem größten aller Kriege.

Die Nationen haben den Wunsch, bei Angriffen nicht allein zu stehen, sie verbünden sich zu gemeinsamer Abwehr. Wie aber, wenn diese Bürgerwehr eines Nachts Gelächte auf des Nachbarn Habe bekommt und aus der Schutzwehr eine Truhwehr wird?

Die Nationen haben den Wunsch, bei Angriffen nicht allein zu stehen, sie verbünden sich zu gemeinsamer Abwehr. Wie aber, wenn diese Bürgerwehr eines Nachts Gelächte auf des Nachbarn Habe bekommt und aus der Schutzwehr eine Truhwehr wird?

Das weltliche Richteramt Roms erlosch, aber man hat den Geist der christlichen Staatslehre in eine profane Erbschaftslehre hinhinverreicht. Man hat Normen des Völkerrechts aufgestellt, auf welche sich ein Staat in normalen Zeitläufen willig zum eigenen Nutzen festlegt.

Reichstagspause bis 27. Februar

Nach der Entscheidung

Die Sonnabend-Sitzung des Reichstages die nur kurz war, hat das politische Ergebnis der Verhandlungen der letzten Tage klar herausgestellt. Das Notprogramm der Reichsregierung ist zunächst gesichert. Keine der großen politischen Parteien hat im gegenwärtigen Augenblick die Verantwortung dafür tragen wollen...

Als Infolge dessen für den Etat eine immerhin aussichtsreiche Basis vorhanden, so hat die Opposition sich dem Notprogramm gegenüber zwar grundsätzlich freundlich eingestellt, in den Einzelheiten sich aber doch freizigand vorbehalten. Trotz alledem hat die Regierung das Hauptziel erreicht; sie hat ihren sofortigen Auseinanderfall verhütet und dadurch verhindert, daß wichtige Arbeiten liegen bleiben.

Die Reichsregierung wird bei Wiederzusammentritt des Reichstags — das ist am 27. Februar — ihr Notprogramm mit einer besonderen Erklärung im Plenum einbringen. Sie hat bis dahin Zeit, ihre Vorbereitungen in allen Einzelheiten fertig zu stellen.

fällig zu treffen. Das Zentrum wird in der Debatte vom Vorsitzenden der Fraktion, dem Abg. v. Guérard, vertreten werden. In der Hauptsache haben wir den Inhalt der von der Reichsregierung vorgelegenen Maßnahmen bereits mitgeteilt. Die im Laufe des heutigen Tages eingesetzten Ergänzungen beziehen sich auf sämtliche Teile des Programms.

Der Plenarverhandlung des Reichstages sind natürlich noch Besprechungen unter den Parteiführern vorausgegangen. Zunächst tagten Regierungsparteien und Oppositionsparteien in gemeinsamer Besprechung. Außerdem fand eine Unterredung zwischen dem Zentrumsvorsitzenden v. Guérard und dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion, Hermann Müller, statt.

Die Reichsregierung hat nunmehr freie Bahn für die Durchführung des Notprogramms und für die Erledigung des Etats. Sie muß die ihr verbliebene kurze Spanne Zeit klug benutzen. Die Möglichkeit der Durchführung des Notprogramms ist gegeben, wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß der Weg Klippen und Sandbänke enthält.

materielle Gemeinschaft ohne idealen Zusammenhalt hat die Nationen mimosenhaft empfindsam gemacht gegen jede wirkliche oder vermeintliche Verletzung des Festigen. Hundertmal sind Kriege um nichtiger Ursachen willen vom Jaun gedrohen worden, nur weil eine sogenannte Etikettenfrage verlegt war oder weil ein unglücklicher Zwischenfall eintrat.

Tiefgreifende Wirtschaftskämpfe werden innerhalb einer Nation durch Schiedssprüche beigelegt, selbst politische Zwiste ernster Natur haben oft durch sie eine Regelung erfahren, warum sollte der Kompromiß nicht die Regel im Völkerleben werden? Schiedsverträge gewinnen in dem Maße steigende Bedeutung, wie die Reibungsflächen sich vermehren und das Bedürfnis nach genereller Regelung aller Zwischenfälle sich steigert.

und, so begrenzt brauchbar bleiben sie vorläufig für ernste Streitfragen. Was nützt ein Schiedsspruch, wenn sich der Betroffene hinter seinen Sonderpakt verdecken kann, was ein Schiedsvertrag, wenn es nicht zu einem Spruche kommt?

Truhbündnisse und Schiedsverträge verhalten sich zueinander wie Feuer und Wasser, verfohlen sie doch entgegengelegte Zwecke, wenn auch teilweise mit gleichen Mitteln. Leider müssen wir zugestehen, daß sich Bündnisbündnisse bisher mehr als Schiedsverträge bewährt haben, doch jene fast alle ihren Zweck, nämlich den Krieg, erreicht, während diese nicht immer ihr Ziel, den Frieden, sichern konnten.

Dr. Reddig 1927, Das waren die drei Größten der preussischen Regierung! Des Staatsrechts 1918, der Sozialdemokratie... Seite 8, Seite 9, Dr. Reddig, Dresden.